

# Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden,  
Saben & Comp., Nr. 1268.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:  
Gebr. Kumbold, Dresden.

Bezugspreis einschließlich Frangierlohn monatlich 27,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 81,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 40,00 M., Einzelnummer 1,50 M.  
Telegraphen-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Erscheinung nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.  
Besprechungszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 5spaltige Nonpareilzeile 7,00 M., Familienanzeigen 5,00 M., die 3spaltige Neilsamezeile 27,00 M. Bei mehrmaliger Ausgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Rücksicht auf Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Alle Vereinbarungen 2 W.

Nr. 147

Dresden, Dienstag den 27. Juni 1922

33. Jahrg.

## Parteigenossen!

Die Ermordung des Reichsaußenministers Rathenau durch nationalistische Mordbuben, drei Wochen nach dem mißglückten Blausäureattentat auf Genossen Scheidemann, zehn Monate nach der Ermordung Erzbergers, kündigt wie ein Alarmruf die der deutschen Republik drohenden schweren Gefahren an. Diese Gefahr besteht nicht allein in der systematischen Beseitigung der führenden republikanischen Staatsmänner, sie erhält noch ernsteren Charakter durch die Tatsache, daß Hand in Hand mit den Mordtaten reaktionärer Geheimorganisationen weit umfangreichere Bestrebungen gehen, die auf den gewaltsamen Sturz der Republik abzielen.

Mögen die deutschnationalen Kreise unter dem Eindruck der ungeheuren Erbitterung, die die Mordtat hervorgerufen hat, auch augenblicklich von der Tat und den Tätern abrücken, so besteht doch die unumstößliche Gewißheit, daß die deutschnationale Presse und die Reden der deutschnationalen Parlamentarier die vergiftete Atmosphäre geschaffen haben, aus der diese Taten erwachsen sind. Es ist weiter festzustellen, daß bis heute die deutschnationale Partei es unterlassen hat, zwischen sich und den terroristischen Kreisen ihrer Anhänger die Trennungslinie zu ziehen.

Wer die Symptome der letzten Zeit durchgeht, wer die Befinnung beobachtet hat, von der die sogenannten Regimentsfeiern und „nationalen“ Kundgebungen getragen waren, wer die Provokationen und offenen Gewaltakte der Reaktion verfolgt, für den kann kein Zweifel bestehen, daß sich immer noch sehr weite Kreise der Nationalisten mit dem Gedanken eines gewaltsamen Sturzes der Republik tragen und auch Vorbereitungen treffen, diesen Plan in die Tat umzusetzen.

Gegen dieses Treiben kann für das werktätige Volk nur ein geltes, einmütiges und entschlossenste Abwehr. Vor allem muß die Arbeiterklasse erkennen, daß nur durch die Zersplitterung ihrer Einheit die Reaktion in Deutschland so stark hat anwachsen können. Das beste Mittel zur Abwehr aller rechtsputschistischen Bestrebungen ist die

## Sammlung der gesamten werktätigen Bevölkerung, aller Arbeiter, Angestellten und Beamten usw. auf den Boden des Sozialismus und der demokratischen Republik,

um diese durch eine unüberwindliche, einheitliche Phalanx zu schützen. Damit ist gleichzeitig die stärkste Möglichkeit gegeben, durch die Machtmittel der Gesetzgebung und der Regierungsgewalt die Gefahr des reaktionären Terrorismus zu ersticken.

Das schaffende Volk muß seine gesamte Macht, seinen ganzen Einfluß in die Waagschale werfen, damit durch Regierung und gesetzgebende Körperschaften die Maßnahmen durchgeführt werden, die sich mit zwingender Notwendigkeit aus der jetzigen Situation ergeben. Die sozialdemokratischen Vertreter in Regierung und Parlamenten werden alles aufbieten, um diese Maßnahmen wirksam zu machen. Aber da sie fast überall nur starke Minderheiten sind, so bedürfen sie der stärksten Unterstützung der Arbeiterschaft, um auch zögernde und unentschlossene Elemente des republikanischen Bürgertums mitzureißen,

## damit nicht auf halbem Wege stehen geblieben wird.

Die Verordnung der Reichsregierung zum Schutze der Republik zeigt, daß die Absicht der Reichsregierung dahingehet, den Kampf gegen den reaktionären Terrorismus aufzunehmen. Aber diese Verordnung weist noch zahlreiche Lücken auf. Wir verlangen, daß sie sobald als möglich durch ein Gesetz zum Schutze der Republik ersetzt werde, das ihre Mängel beseitigt.

Sehr wesentlich für den Erfolg ist die Art ihrer Anwendung. Wir fordern, daß die Verordnung getreu den Motiven, aus denen sie gegeben wurde, allein und ausschließlich als Verteidigungswaffe der Republik gegen ihre reaktionären Feinde verwendet wird. Damit dies geschieht, muß der Staatsgerichtshof, der in letzter Instanz über die Anwendung der Verordnung mit entscheidet, ohne jede Ausnahme ausschließlich aus solchen Persönlichkeiten zusammengesetzt sein, die als zuverlässige Anhänger des republikanischen Staatsgedankens bewährt sind.

Hand in Hand mit der Durchführung und Verbesserung der Verordnung muß die Reinigung aller der staatlichen Organisationen gehen, in denen sich die Reaktion eingenistet hat. Wir fordern in erster Linie die

## Säuberung der Verwaltung, der Ministerien, der Schutzpolizei usw. von reaktionären Elementen.

Besonderes Augenmerk ist der Reichswehr zuzuwenden, Waffen tragen darf nur, wer der Republik bis auf den Tod ergeben ist. Nicht minder dringend ist die einschneidendste Einwirkung auf die Justiz, die bisher in der Bekämpfung des reaktionären Verbrechertums vollkommen versagt hat. Der in der Verordnung begangene Weg, der jetzigen Justiz die Rechtsprechung in Strafsachen mit politischem Charakter aus der Hand zu nehmen und diese an zuverlässige republikanische Gerichtshöfe zu überweisen, muß zu Ende gegangen werden.

Damit dieses erreicht wird, und damit etwaige noch bevorstehende reaktionäre Anschläge abgewehrt werden, muß die Arbeiterklasse wachsam und alarmbereit bleiben. Die Organisation der Sozialdemokratischen Partei hat sich beim Rapp-Butsch wie bei allen andern Gelegenheiten als die eiserne Armee zur Verteidigung der Republik bewährt. Arbeitet unermüdet, ihre Stärke und Schlagkraft zu erhöhen.

Stelle jeder seinen Mann! Dann ist uns in dem schweren Kampfe der Sieg gewiß.  
Es lebe die Republik!

## Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

## Die Forderung der Stunde

Wie dem V. Z. zufolge verlautet, haben die Unabhängigen mit beträchtlicher Mehrheit beschlossen, unter gewissen Bedingungen in die Reichsregierung einzutreten. Die Leipziger Volkszeitung nimmt zu dieser Frage bereits in ihrer jetzigen Nummer klare Stellung und fordert Einleitung der Einigungsverhandlungen zwischen S. P. D. und V. Z. F. Die geben Nachstehendes aus diesem Briefe wieder.

Der erste Schritt ist unter dem Zwange der Notwendigkeit bereits erfolgt. In Berlin verhandeln die Reaktionskräfte der Reichsregulativen und der V. Z. F. über den Eintritt unserer Partei in die Regierung. Unter dem Eindruck einer Tatsache, deren Wandel sie sich nicht erlauben konnten, hat die Vertretung der V. Z. F. die Schranke grundsätzlicher Ablehnung, die im Leipziger Manifest ausgesprochen sein sollte, fallen lassen müssen. Die Verhandlungen sind im Gange. Sie müssen zu einem guten, positiven Ergebnisse führen, wenn guter Wille auf beiden Seiten, wenn der ernste Wille, die Arbeiterklasse aus ihrer jetzigen Sinnlosigkeit herauszuführen, am Verhandlungstische wartet.

Die Verhandlungen dauern an. Sie müssen sich zu Ende geführt werden. Es darf über dem Verhandeln nicht das Handeln leiden. Es kann jetzt nicht darum gehen, schöne Programme mit rotblau schimmernden Forderungen aufzustellen, und um sie mit Säulen und Kugeln zu schützen. Rechthaberei und Putschbenachteiligung können jetzt viel verderben. Den Männern am Verhandlungstische muß gegenwärtig sein, daß sie in einer Schlüsselstunde der deutschen Arbeiterbewegung beraten, daß sie das Geschick des deutschen Proletariats und nicht minder das Geschick der deutschen Republik vielleicht in der letzten Stunde in der Hand halten, da noch Rettung möglich ist.

Jetzt gilt es nicht, agitatorische Forderungen aufzustellen! Jetzt gilt es, mit klarem Blick und nüchternem Überlegen sich auf das Mögliche zu beschränken. Keine von beiden Seiten darf ihre Forderungen übersteuern. Wenn es gelänge, durch den Zusammenschluß der beiden Fraktionen, durch die Verstärkung des sozialistischen Einflusses in der Regierung die Leitung der Reichswehr aus ihrer jetzigen machtlosen Hand, die sie von Tag zu Tag mehr zur schlimmsten Waffe für die Republik werden läßt, zu nehmen und ihr einen festen republikanischen Kopf voll Kraft und Willen zu geben, der den Kampf mit der monarchistischen Offizierskamarilla aufzunehmen wagt, dann wäre eine Machtposition gewonnen, die viele schönstilisierte und an sich sehr gute und berechtigte Forderungen auswirft, die unter den heutigen Machtverhältnissen nicht durchzuführen sind.

Es sollte über dem Verhandlungstisch in großen Letztern die Mahnung angeschlagen werden, die ein französisches Sprichwort in den Satz faßt: „Wer zuviel umfaßt, löst schlecht zusammen“. Es ist verständlich, wenn man die Situation ausnützen will, um recht viel zur Sicherung der Arbeiterklasse und der Republik zu erreichen, aber man darf dabei nicht vergessen, daß jetzt entscheidungsschwere Stunden sind, die schnelle Entscheidung verlangen, und daß es in diesem Falle besser ist, es geläutert wenigstens einiges, wenn auch nicht alles, was wünschenswert ist, anstatt daß schließlich gar nichts geschieht.

Die Entscheidung über den Eintritt unserer Partei in die Regierung ist das, was zunächst erreicht werden muß. Aber dabei darf nicht stehen geblieben werden. Soll solcher Plan ein sicheres Fundament erhalten, da muß darüber hinaus die Einigung der beiden sozialistischen Parteien erwünscht in Angriff genommen werden. Jetzt ist der Augenblick da, wo die ganze Arbeiterklasse mit lauter, freudiger Zustimmung begrüßen wird, wenn die Vorstände der V. Z. F. und S. P. D. zu erster Beratung über die Möglichkeit engeren Zusammenschlusses zusammentreten, jetzt, wo wieder eine der Schranken zwischen beiden Parteien gefallen ist! Denn als das schärfste Hindernis einer Einigung gilt doch bis jetzt die Verteilung der Reichsregulativen an der Regierung mit bürgerlichen Parteien. Der Zwang der unerbittlichen Tatsachen hat dies Hindernis jetzt hinweggeschwemmt.

Die Möglichkeit zur Heilung der Wunde, die die deutsche Arbeiterbewegung aus der Kriegszeit davongetragen hat, jetzt ist sie mehr denn je gegeben. Nützlich ist dazu freilich nicht nur die Bereitwilligkeit unserer Partei, um alle großen Ziele willen einzelnes nachzulassen, sondern vor allen Dingen auch ein fester Entschluß der Reichsregulativen, zur entschlossenen Schlachtenkampftätigkeit zurückzutreten. Jetzt haben sie zu zeigen, ob ihnen die Beendigung des traurigen Bruderkampfes, ob ihnen die Beilegung der Wunden der Arbeiterklasse durch die Einigung mehr wert ist als der Schein der Macht im Schatten der Geheulischen Reichswehr. Wenn sie jetzt bei dem Kampf um die Einigung zurückweichen und statt des Kampfes das Kompromiß mit den Vorkämpfern haben, dann wäre freilich aller guter Wille auf unserer Seite vergebens.

Dann müßte man das Werk der Einigung für lange Zeit verloren geben, und dann wäre das Schicksal der deutschen Arbeiterklasse und der deutschen Republik in schlimmster Ungewißheit gestellt!

Diese Darlegungen der Leipziger Volkszeitung sind ernstlich und vom Verantwortungsfuß der historischen Stunde erfaßt. Wenn die V. Z. F. von ihrer Partei verlangt, daß das parlamentarische Volkswort endlich in den Papierkorb der Geschichte fällt, und die Politik des Wagnisses schärfer betont wird, so möchten wir nur

ital  
ke  
verlangt  
Prospekt  
über  
das amerik.  
glänzend  
bewährte  
lederlose  
nia  
ch sen.  
e 37  
ate  
inden, Vor-  
ra Co.  
mor  
Jacobi  
str. 14  
Optiker  
IBES NoW  
Anknäusen  
De 82, Ecke  
ase - Dr.  
napp. 22 245  
ehn Droge  
sch. 51a  
99. Tel. 26323  
beste  
equelle  
ung-  
ton  
stehlt  
Fran Schaal  
str. 21  
1. 19 081  
achf.  
er 16 257  
achf.  
7 hie  
ständer und  
standteile  
urt Holze  
str. 15  
des Lagerl  
r Str. 29  
obann-  
12 -  
laseh.  
Str. 52  
nwaren  
str. 12  
1. Haar-  
smacher  
Grund -  
kartikel.  
happel  
Markt  
engeräte  
ch  
er Str. 30  
ein.  
happel  
Str. 26  
kel -  
rücke  
happel  
ahh-hof-